

Agathe Ambis

Krankenhausgestaltung

Beleuchtet aus dem Blickwinkel des Feng Shui

Welche Wünsche haben Patienten, wenn sie ein Krankenhaus aufsuchen? Natürlich schnell gesund oder soweit wieder hergestellt zu werden, um die Klinik oder das Hospital als bald verlassen zu können. Das ist die Meinung aller, die einmal einen Krankenhausaufenthalt erfahren mussten. Und was wünschen sich die Menschen, die in einem Krankenhaus arbeiten? Neben verbesserten Arbeitsbedingungen wünschen sich die befragten Krankenschwestern, behandelnden Ärzte und Pfleger eine „schönere“ Gestaltung der Räume. Eine ähnliche Aussage geben die Besucher ab. Niemand fühlt sich wirklich wohl in einem Krankenhaus. Im folgenden Beitrag möchte ich für die Gestaltung von Krankenhäusern Tipps aus der Sicht des Feng Shui geben, wie man nun ein gutes Feng Shui in ein Hospital bringt, wie man die Polaritäten von Yin und Yang ausgleicht und wie die ordnende Wirkung der Lehre der fünf Elemente eingesetzt werden kann.

Krankenhäuser gelten, wie Gefängnisse oder Polizeireviere auch, durch die Nähe zu Krankheit, Tod und Unglück als Yin-Gebäude.

Der Yin-Energie-Überschuss bedarf eines Ausgleiches durch starkes Yang-Chi. Aber wie erreicht man diesen Ausgleich? Feng Shui-Maßnahmen können dienlich sein, das kosmische Chi, den „Atem des Drachen“, zum Gebäude und in die Räume zu leiten, um damit möglicherweise eine zügige und dauerhafte Verbesserung von Heilungsprozessen zu fördern. Alle Mitarbeiter könnten mit ihrem vollen Potenzial dazu beitragen, und zwar in einer Umgebung, in der das Chi erfrischt, zirkuliert und bewusst gelenkt wird.



Abb. 1: Gutes Feng Shui auf der Insel Mainau

Die Betrachtung von Außen nach Innen

Die Lage des Gebäudes

Zunächst einmal ist die Lage des Gebäudes festzustellen. Hat das Haus eine gute „Rückendeckung“, erkennbar z. B. durch einen Berg oder einen Wald, der gleichzeitig die Atmosphäre erfrischt? In der Feng Shui-Formschule wird diese Landschaftsform der „Schildkröte“ zugeordnet.

Finde ich auch die übrigen drei Landschaftstiere? Diese sind erkennbar an dem Aussehen der das Gebäude umgebenden Strukturen:

- Der Drache im Osten
→ eine Erhebung oder höhere Bäume
- Der weiße Tiger im Westen
→ eine flache Landschaft
- Der fantastische Vogel Phönix im Süden
→ ein leicht erhöhtes Gelände

Idealerweise liegt das Gebäude in einem Park mit seinem Sitz (Rückseite – Schildkröte) im Norden und freiem Blick in die Weite nach Süden, wo sich ein Teich mit Seerosen und gesunden Fischen oder ein Bach befindet.



Abb. 2: Seerosenteich

In einem städtischen Umfeld „übernehmen“ die Nachbargebäude dieses Prinzip. Steht das Haus in einer „Holzumgebung“ mit hohen schlanken Häusern, sollte man prüfen, ob diese das Haus dominieren oder ob sie Schutz bieten.

Das Gebäude

Von Vorteil ist ein nicht allzu großes Haus mit bevorzugt rechteckigem oder quadratischem Körper. (Mehrere Gebäude sollten in einem Komplex zusammengefasst werden.) Es sollte in Stein gebaut sein. Dies vermittelt Vertrauen, erdet und wirkt günstiger als eine moderne Metallkonstruktion.

Die Anfahrtswege

Zufahrtswege und Straßen, wenn sie geschwungen verlaufen, leiten das Chi in die gewünschte Richtung, gerade verlaufende wiederum beschleunigen den Verkehr und bringen Unruhe, besonders wenn die Straße genau auf den Eingang des Hauses zielt. Günstig wäre eine gesonderte Einfahrt für die eiligen Notfälle und eine beruhigte Straße für die Besucher.

Der Eingangsbereich

Dem Hauseingang gilt die nächste Aufmerksamkeit. Er sollte groß und freundlich einladend gestaltet sowie bei Dunkelheit gut beleuchtet sein. Ein offener Empfang, Mobiliar mit abgerundeten Kanten und eine kleine Sitzgruppe für Wartende etwas abseits des normalen „Laufes“ heißen die Menschen willkommen.

Der Einsatz der Elemente-Lehre im Innenbereich

Allgemeines

Generell sollten alle Räume, die von Patienten belegt oder vom Personal mit mehr als zwei Stunden täglich frequentiert werden, ein Fenster besitzen. Die Fenster sollten ebenso wie die Türen, nicht direkt gegenüber angeordnet sein, da sonst das Chi auf direktem Wege nach draußen entweicht.

Im Inneren des Gebäudes gibt es mit der Apparatedizin sehr viele Metalle, auf die natürlich nicht verzichtet werden kann. Jedoch



Agathe Ambis

ist Feng Shui Beraterin, Wellness- und Gesundheitstrainerin DTB, ausgebildete Schneiderin und Schnittdirektrice, Handelsfachwirtin und Mode- und Einrichtungsberaterin.

Kontakt:

Katzenlückstraße 17, D-65719 Hofheim
info@fengshui-ambis.de

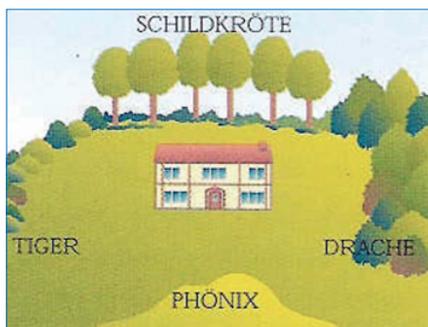


Abb. 3: Die ideale Lage eines Gebäudes nach der Feng Shui-Formschule.

verlangt diese Übergewichtung des Elementes Metall nach einem Ausgleich mit den Elementen Erde und Holz. Eine Balance kann z. B. durch Holzstrukturen, die auch nachgeahmt sein können, erreicht werden. Echte Holzmöbel sind natürlich zu bevorzugen, sie bringen die Natur und Lebendigkeit in jeden Raum.

Die Farbgebung der einzelnen Räume spielt eine große Rolle. Hier können bevorzugt Grün- und Gelbtöne eingesetzt werden. Grün ist die Farbe des Holzes und bedeutet Wachstum, dies kann besonders bei bereits Genesenden hilfreich sein. Die gelbe Farbe steht für das Erd-element, sie gibt Sicherheit und strahlt Optimismus aus.

Die Wahl, welche Farbe an welche Wand gehört, ist nach dem Konzept der Fünf Elemente und mit einem Feng Shui-Kompass, dem Lo Pan, zu treffen.



Abb. 4: Zimtahnorn

Die Korridore

Die Gänge innerhalb des Gebäudes verlaufen meist wie eine Achse längs durch das gesamte Haus bis zu den Außenmauern. Zudem müssen sie recht breit angelegt sein. Aber die Wirkung solcher breiter und langer Korridore ist bedrückend. Hier entweicht das Chi viel zu schnell.

Dem kann zum Beispiel durch die unterschiedliche Anordnung oder Farbgebung des Bodenbelages aus belastungsfreiem Material entgegen gewirkt werden.

Außerdem lässt sich in diesen hallenartigen „Straßen“ der auftretende laute und störende Geräuschpegel durch textile „Kunst“ (Patchwork, Quilts, oder leichte Teppiche) an den Wänden mildern. Auch hier kann man bei der Farb- und Materialauswahl die Elemente-Lehre sinnvoll einsetzen. Aus hygienischen Gründen sollten die Textilien am besten hinter Glas und beleuchtet ausgestellt werden; so erfreuen sie alle Betrachter und tragen zur Energieerhöhung bei.

Der Aufenthaltsbereich

Ein Gemeinschaftsraum zum Lesen und Fernsehen kann beispielsweise in Grün und zwei verschiedenen Blautönen gehalten sein. Diese Farbkombination gilt als günstig, denn helle Blautöne beruhigen, und Grün bringt Frische in den Raum. Eine spezielle Lesebeleuchtung in einer gemütlichen Ecke lädt zum Aufenthalt ein.

Blumen mit frischem Wasser erhöhen das Chi. Für den Innenbereich können auch Pflanzen wie der wieder in Mode gekommene Bogenhanf (*Sanseveria trifasciata*), das Dickblatt (*Crassula*) und der Elefantenfuß (*Beaucarnea recurvata*) zum Einsatz kommen. Günstig ist auch zum Beispiel die Birkenfeige (*Ficus benjamina*), die unkompliziert in der Pflege ist. Sie unterstützt wie das Alpenveilchen und *Cyclamen persicum* die energetische Raumreinigung. Die Grünstilbe kann sogar Elektrostress (PC-Arbeit) abschwächen.

Wünschenswert wäre eine angrenzende Terrasse oder ein Balkon, der windgeschützt liegt und mit hellem Holzmöbeln ausgestattet ist. Bei entsprechender Witterung wird ein solcher gerne von Patienten und Besuchern angenommen. Wie im Innenbereich sollten auch hier als Chiträger gesunde Pflanzen aufgestellt sein.

Die Patientenzimmer

Für die Krankenzimmer bieten sich Anstriche mit den Farbtönen Grün, Gelb, helles Orange und liches Blau an.

Die Betten sollten nicht aus Metall sein, sie könnten den ruhigen Schlaf behindern.



Abb. 5: Rote Blüten bringen Yang

Bilder und Fotos mit Naturmotiven, Tieren und positiven Stimmungen sind Blickfänge und erhellen den Raum.

Raumtextilien wie Gardinen sollten leicht und frisch fallen und aus schadstofffreiem Naturmaterial gefertigt sein. Daneben ist ein Verdunklungsvorhang in einigen Räumen von Nutzen.

Gerade auch in den Patientenzimmern sollten diverse Lichtquellen mit Nutz- und Stimmungslicht eingeführt werden, denn Chi wird von Licht angezogen. Die Farbtherapie über Lichtleuchten ist ein weiteres Heilmittel und wird zum Teil schon eingesetzt.

Auch Musik und Klang sind Chiträger und sollten zeitweise zum Einsatz kommen. Fernsehen im eigenen Raum ist tagsüber unbedenklich. Nachts jedoch sollten die „schwarzen Löcher“ abgedeckt werden, denn sie wirken einem guten Nachtschlaf entgegen.

Ein weiteres Feng Shui-Hilfsmittel ist der Einsatz von Düften, je nach Bedarf lassen sie sich zum Reinigen (siehe weiter unten), Entspannen, gegen Depressionen und vieles mehr einsetzen.

Die Stationszimmer

Die Stationsräume dienen oft unterschiedlichen Zwecken, so zum Beispiel zur Medikamenten- und Gerätschaftsaufbewahrung, gleichzeitig sind sie aber auch Büroräume. Hier ist eine individuelle Gestaltung sehr hilfreich, die sich am besten nach den Personen richtet, die diese Station vorwiegend betreten.

Ordnung und Sauberkeit sind oberstes Gebot, damit die oft stark belasteten Schwestern und Pfleger ihre ganze Kraft und Aufmerksamkeit ihrer verantwortungsvollen Aufgabe widmen können.

Die Klinikleitung

Das Geschäftszimmer des Krankenhauschefs wird genauso in die Betrachtung mit einbezogen wie alle anderen Räumlichkeiten. Der leitende Klinikarzt trägt die größte Verantwortung für seine Patienten und Mitarbeiter. Ihm steht ein freundlicher, ausreichend großer Raum zu, in dem er seine beste Sitzrichtung einnehmen kann. Ein repräsentativer Schreibtisch mit einem bequemen Sessel und eine geschlossene Schrankwand mit Büchern vermittelt Ruhe und Kraft. Für die Tischordnung des Schreibtisches kann das Bagua (8 Zonen) aufgelegt werden, die Blickrichtung geht sowohl zur Tür als auch zum Fenster. Ein Rückenbild mit positiver oder kraftvoller Anmutung an der Wand hinter dem Schreibtisch stärkt.

Meist liegt das Büro in den oberen Stockwerken, was die Bedeutung seiner Person erhöht. Die Angehörigen sollen Vertrauen fassen zu einem verantwortungsvollen, vitalen Menschen, dessen Worten sie Glauben schenken können.

Die Personalräume

Weitere Personalräume sind günstig gelegen im Südwesten, dem Ort der Beziehungen. Auch sie sollten hell und freundlich wirken, in gelben Farben gehalten sein.

Die Cafeteria

Eine Cafeteria und / oder Kantine ist gut platziert im Osten, dem Bereich der Gesundheit und damit auch der Ernährung.

Neben der allgemein üblichen Schonkost ist eine Küche nach den Fünf Elementen sehr empfehlenswert. Sie gleicht schon über die Nahrungsaufnahme Dysbalancen aus und wird allgemein gut vertragen. Darüber hinaus könnten in einer Kurklinik Unterweisungen und Vorträge zur gesunden Ernährung für Rekonvaleszenten angeboten werden.

Sanitäre Anlagen

Sanitärräume sind bestens platziert in den nordwestlichen und nördlichen Teilen des Gebäudes (kleines und großes Yin).

Vermeidung von Sha-Chi (gestörtes Chi)

Für alle Verursacher von Sha-Chi gilt es, schnell Gegenmaßnahmen mit zügiger Wirkung zu ergreifen.

Umgebung

Als ungünstig gelten Überlandleitungen, die Elektrostress verursachen können. Allein der Blick auf solche unnatürlichen Erscheinungen kann bei instabiler Gesundheit die ohnehin schwache Energie sinken lassen, besonders bei Kindern. Hier dämpft farbiges Fensterglas die unschöne Aussicht und lässt dennoch Licht in das Gebäude hinein.

Auch große Masten, Straßenlaternen, Hochstraßen und große Betonstrukturen können ihren „einschüchternden Atem“ aussenden und das Gebäude „attackieren“. Mit außen angebrachten Spiegeln oder mit verspiegeltem Fensterglas kann dieses schlechte Chi (Sha-Chi) zurückgeworfen werden.

Entsorgungssystem

Abfließendes Schmutzwasser gilt als gestauttes Chi und ist schnellstens zu entfernen. Die Abwasserkanäle sollten deshalb schon bei der Planung des Objektes nach der Wasserdrachenformel genau festgelegt werden.

So verläuft an Häusern mit einem Haupteingang in die Haupthimmelsrichtungen, also nach Norden, Osten, Süden oder Westen, der Abfluss vor der Haupteingangstür von links nach rechts. Weist der Haupteingang in die Sekundärrichtungen (nach Südosten, Südwesten, Nordosten oder Nordwesten), sollte der Abfluss von der Haupteingangstür aus gesehen von rechts nach links erfolgen, um seine günstige Wirkung zu entfalten. Alle Abflüsse im Gebäude sollten gut funktionieren, um kein weiteres Sha-Chi, in diesem Fall Gerüche und zusätzliche Bakterien, entstehen zu lassen.

Andere pathogene Materialien sollten auf einem weiteren, eigenen Weg nach „draußen“ zur Entsorgung gelangen.

Ordnung

Als Verursacher von stagnierendem Chi gelten weiterhin große Unordnung, zugestellte Bereiche, verschlossene Räume und „tote“ Ecken. Eine klare, offene Planung sowie „ordnende Kräfte“ schaffen hier Abhilfe.

Energetische Reinigung

Eine klärende Reinigung der Belegungszimmer (z. B. durch die Anwendung von reinem Meersalz oder Räucherungen) sollte im Idealfall nach jedem Bettenwechsel erfolgen. Das bedeutet, dass nicht nur die Betten abgereinigt und frisch bezogen werden, sondern der ganze Raum erfrischt und das Energieniveau wieder angehoben wird. Noch wesentlicher ist diese Zeremonie bei einem Sterbefall.

Für die Mitarbeiter und das Reinigungspersonal empfiehlt sich ein „Schleusengang“, um sich vor dem Dienst auf die energetischen Belastungen vorzubereiten sowie diese danach wieder abzustreifen.

Fazit

Kaum ein Haus hat den idealen Standort, ist frei von geopathischen Belastungen, Umweltgiften, Elektromog und Unordnung.

Allen diesen Stressoren können wir Einhalt gebieten, indem wir uns genügend Schlaf, eine gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung und Entspannung, den Aufenthalt in der Natur,

Sonnenlicht und eine harmonische Wohnumgebung gönnen. Dies können wir in jeder Lebenslage und Lebensphase neu entscheiden.

Das Ziel des Feng Shui ist es, den Menschen in Einklang mit den naturgegebenen Zyklen und den Gesetzmäßigkeiten des Kosmos zu bringen.

Mit der gebotenen Achtsamkeit und den Veränderungen, die wir in unserer Wohnumgebung vornehmen, können wir dieses Vertrauen in uns wachsen lassen.

